

V A N S E L O W

Traditionsjagd der Mecklenburger Meute.

Nach wochenlangem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen bestand zu Recht die Befürchtung, dass es eine heiße Jagd würde. Am 03. Oktober aber übte der Wettergott Nachsicht, der Himmel war leicht bedeckt, die Temperatur herbstlich angenehm und ein kurzer erfrischender Sprühregen begleitete den ersten von sechs Runs. Die Sonne blinzelte ab und zu und trug zur Schönheit des lauen Herbsttages mit idealem Wetter bei.

Zu den Hörnerklängen der zwanzig Usedomer Bläser marschierte der Vizemaster der Mecklenburger Meute mit 17 1/2 Koppeln Foxhounds vor dem Herrenhaus in Vanselow auf zur alljährlich stattfindenden Traditionsjagd.

Nach der Begrüßung durch die Jagdherrschaft, das Ehepaar Freiherr von Maltzahn, wurde zum Aufbruch der Jagd geblasen. Der Jagdherr führte das Feld von etwa dreißig Reitern. Die Jagdstrecke, von ihm selbst gemeinsam mit Mitgliedern des Schleppjagdvereins angelegt und hergerichtet, verlief wegen dem durch den Sommerregen aufgeweichten Boden nicht wieder direkt an der Tollense entlang sondern mehr über Stoppelfelder und durch Wald. Eine interessante abwechslungsreiche Strecke mit diversen rechtwinkligen Bögen. Sehr gut gebauten dennoch sportlichen Sprüngen und Gräben. Manches Mal eine Herausforderung für die Hunde aber auch für Reiter, da die Hunde sehr schnell unterwegs waren ohne jedoch nur einmal zu überschießen. Den Beweis, dass sie der Schleppe auf Sicht folgen können, erbrachten sie, als der Schleppenleger zu dicht vor ihren Nasen passierte. Auf dem Scent angekommen, drehten sie pflichtbewusst ab, folgten der Schleppe jedoch rückwärts, um dann doch die korrekte Richtung zu nehmen. Gute Hunde wissen sich zu helfen, wenn es darum geht, Korrekturen vorzunehmen!

Die Usedomer Bläser begleiteten die Jagd in gewohnter stimmungsvoller Weise mit dem Unterschied, dass eine Bläserin mit im Jagdfeld ritt und vom Pferd aus das Echo der Signale erklingen ließ.

Zur Pause hatte der Jagdherr auf einer Anhöhe gebeten, ein wahrer „Feldherrnhügel“. Von hier aus bot sich bei klarem Himmel und Sonnenschein ein einem Gemälde gleichender Blick. Auf der lichten von Wald umgebenen Höhe öffnete sich nach unten die Sicht über das Tal der Tollense bis hin zu den Anhöhen auf der anderen Seite des Tales. Erfrischende Getränke so wie belegte Brote für die Reiter und eine wohl verdiente Pause für Pferde und Hunde.

Nach einer Schritt- und Trabphase folgten die letzten Runs ebenfalls versehen mit interessanten Sprüngen. Im Park des Gutes angekommen, hatte der Jagdherr zu einem vorzüglichen Essen im Herrenhaus eingeladen mit auserlesenen Weinen und delikatem Wildbrett. Letzteres kam aus eigenem Revier, wie Sohn und Tochter des Hauses versicherten, die beide zum Jagdfeld gehörten.

Alle Teilnehmer äußerten sich dankbar und zufrieden darüber, an einer besonders schönen Jagd auf attraktivem Gelände teilgenommen zu haben, die wieder stilvoll begann und eben so endete.

Dieter von Samson